

Redaktioneller Teil

Der 1. Weltkongreß für Bibliothekswesen und Bibliographie in Rom und Venedig, Juni 1929.

Von Dr. Hans Praesent, Bibliothekar an der Deutschen Bücherei.

Der 1. Weltkongreß für Bibliothekswesen und Bibliographie, über den an dieser Stelle mehrfach vorbereitende Notizen erschienen waren (z. B. in Nr. 114 vom 21. Mai, Nr. 118 vom 25. Mai und Nr. 124 vom 1. Juni), nahm programmäßig am 15. Juni in Rom seinen Anfang und endete am 30. Juni in Venedig. Sechzehn ereignisvolle Tage durften die Teilnehmer auf italienischem Boden erleben, durften die überreiche Gastfreundschaft Italiens genießen und lernten dabei die wichtigsten Städte und Kunststätten Mittel- und Norditaliens kennen, zu denen dieser Wanderkongreß sie hinführte. Leider ist eine abgerundete und einigermaßen vollständige Berichterstattung über die Ergebnisse dieses Kongresses nicht möglich, da trotz schriftlicher und mündlicher Bitten irgendwelches Material von der Leitung nicht zu erhalten war. Offenbar hatte man an eine Pressestelle überhaupt nicht gedacht, weshalb auch die Berichte in der Tagespresse nur bruchstückweise und z. T. unrichtig ausfallen mußten. Das ist umso mehr zu bedauern, als diese groß aufgezogene internationale Kundgebung für das Buch und die Bibliotheken einen ganz anderen Widerhall in der Öffentlichkeit hätte finden müssen. Trotzdem soll versucht werden, wenigstens über einige allgemeine Eindrücke und besonders über die Kongreßveranstaltungen hier zu berichten, an denen der Berichtersteller teilnehmen konnte. Es dürfte übrigens kaum jemanden geben, der keinen Punkt der einzelnen überreich besetzten Programme veräußert hat oder auch die Mehrzahl mit gleichbleibender Spannkraft hätte durchhalten können. Zweckmäßig möge der Bericht I. Organisation und allgemeinen Verlauf, II. Wissenschaftliche Ergebnisse, III. Ausstellungen, IV. Veröffentlichungen und V. Vorschläge für die zukünftigen Kongresse behandeln.

I. Organisation und allgemeiner Verlauf.

Über die Vorgeschichte und das Zustandekommen dieses Kongresses kann ich mich kurz fassen, da Reichsbibliothekar Dr. Isak Collin = Stockholm in einem Leitartikel der Kongreß-Sondernummer der »Minerva«-Zeitschrift klar und treffend seine Geschichte und allgemeine Bedeutung gewürdigt hat (Jg. 5, 1929, Heft 6/7, S. 91—95). Das Verlangen, eine internationale Zusammenarbeit auch der Bibliotheken herbeizuführen, trat lebhafter erst nach dem Weltkriege hervor und steht in engstem Zusammenhang mit den Bestrebungen des Völkerbundes in Genf und des Institut International de Coopération Intellectuelle in Paris. Daneben waren es die verschiedenen kongreßähnlichen Veranstaltungen, wie die Zusammenkunft in Prag im Juni 1926, die Jubiläumsfeiern der American Library Association in Atlantic City im Herbst 1926 und der British Library Association in Edinburgh im September 1927, zu denen Vertreter vieler Länder geladen waren, und die den Plan reifen ließen, einen internationalen Zusammenschluß aller bibliothekarischen Bestrebungen herbeizuführen. Besonders war es die sogenannte Edinburgher Resolution,

die zur Gründung des »International Library and Bibliographical Committee« unter dem Vorsitz des schwedischen Reichsbibliothekars Collin führte und aus der schließlich der 1. Weltkongreß in Rom hervorging. Dieses Komitee hatte bereits im März 1928 in Rom getagt und auf Einladung der italienischen Regierung war beschlossen worden, den 1. allgemeinen Kongreß im Juni 1929 in Italien stattfinden zu lassen. Die Regierung ernannte den Senator Grafen Cippico als Vorsitzenden und Professor Vincenzo Fago, einen der beiden Vizepräsidenten des International Library and Bibliographical Committee, als Generalsekretär, in deren Hände also die Vorbereitungen zum Kongreß gelegt wurden. Die Beteiligung war überraschend gut. Man sprach von etwa 1300 Teilnehmern aus 32 verschiedenen Ländern, von denen etwa 800 Nichtitaliener gewesen sein sollen. Erfreulich stark war die Beteiligung aus Deutschland. Schätzungsweise waren etwa 100 deutsche Kollegen nach Rom gekommen, aber Genaueres über die Teilnahme aus den einzelnen Ländern und über die Namen der Teilnehmer ließ sich nicht ermitteln, da eine Teilnehmerliste leider nicht ausgegeben wurde. Dieser Mangel war ein bedauerliches Hindernis für die Auswirkung des Kongresses. Man wußte bei der Fülle der Teilnehmer nicht, wer eigentlich aus dem eigenen Lande und von den fremden Nationen zugegen war und mußte die persönliche Fühlungnahme und neue Bekanntschaften ganz dem Zufall überlassen. Auch über die sonstige Organisation des Kongresses, sofern davon etwas zu spüren war, wurde lebhaft Klage geführt. So war es ungünstig, daß das Kongreßbüro in den prunkvollen Neubau des Ministeriums für Öffentlichen Unterricht gelegt war, der sich im äußersten Südwesten Roms befindet, daß die Verhandlungen im Palazzo Corsini, ebenfalls jenseits des Tiber im Westen stattfanden, während doch die Mehrzahl der Kongressisten im Hotelviertel zwischen Hauptbahnhof und Pincio wohnte und die wichtigste Ausstellung wiederum am anderen Ende, im äußersten Norden untergebracht war. Hinderlich war ferner, daß für eine so große Teilnehmerzahl nicht rechtzeitig die genauen Programme ausgegeben wurden und man von manchen Veranstaltungen nur durch Zufall etwas erfahren konnte. Weiterhin war auffallend die starke Zurückhaltung der italienischen Fachkollegen, die im Lokalkomitee anscheinend nicht vertreten waren. Man sah in den verschiedenen Städten prachtvolle Ausstellungen alter Bücher, aber das moderne italienische Bibliothekswesen, das man gern studiert hätte, kennen zu lernen, war kaum Gelegenheit, da sachgemäße Führungen durch die größten italienischen Bibliotheken (Rom, Florenz usw.) nicht veranstaltet wurden. Auch hat man veräußert, einen Bibliotheksführer oder eine Geschichte der italienischen Bibliotheken für den Kongreß herzustellen und zu verteilen, aus denen man sich auf der Reise oder nachträglich hätte orientieren können.

Um so glanzvoller waren aber die festlichen Veranstaltungen in den Städten, die die bescheidenen drei Sitzungstage in Rom umrahmten und jedes Mißvergnügen über mangelhafte Organisation bald verstummen ließen. Hier überbot sich die italienische Gastfreundschaft dem Ausland gegenüber von Ort zu Ort. Soweit der Berichtersteller an ihnen teilnehmen konnte, seien sie, also in sehr beschränkter Auswahl, hier registriert. Eröffnet wurde der Kongreß am 15. Juni vormittags in einer feierlichen Sitzung im Senatorenpalast auf dem Kapitol, in der u. a. auch